

# »Weinerlichkeit nimmt mit dem Alter zu«

Olaf Nägele präsentiert bei »Nägele mit Köpf« am Samstag zum Hausacher Leselenz Lucinde Hutzenlaub

**Sie ist inzwischen zu einer »unverzichtbaren Konstante« des Leselenz geworden, die Lesung mit Überraschungsgast »Nägele mit Köpf« des Olaf Nägele auf dem Klosterplatz. Die Veranstaltung hatte auch am Samstag wieder ihre treuen Anhänger.**

Hausach (bu). Die Lesung »Nägele mit Köpf« begann am Samstag auf dem sonnigen Hausacher Klosterplatz wieder mit seiner gewohnten schwäbischlastigen Plauderei, in der Olaf Nägele die Natur des Menschen in Sprachbildern entlarvte. Ihm war aufgefallen, wie auffallend häufig, verstärkt noch im Schwäbischen, das Schwein metaphorisch herangezogen wird: Etwa in »sau-glatt« für exzellent oder »fresen wie e Sau« für schlechte Tischmanieren oder einfach für gesegneten Appetit.

Leider habe auch ins Schwäbische die Moderne Einzug gehalten und diese schönen Sprachbilder verhunzt mit Wortkonstruktionen wie »af-fengeil« oder »bockstark«. Apropos: Hier wolle er gleich affengeil seinen bockstarken neuen Roman vorstellen: Die Fortsetzung der Romanreihe um den oberschwäbischen

Pfarrer Andreas Goettle mit seinen kriminalistischen Neigungen: »Goettle und das Kindle vom Busse«.

## Abgetrennter Kopf

Die Geschichte beginnt damit, dass in einer Wohnung der abgetrennte Kopf des Mieters entdeckt wird; von seiner Frau und dem Söhnchen fehlt jede Spur. Im Wäschekorb der Haushälterin Goettes jedoch wird ein kleines Kind abgelegt – mit einem verzweifelten Begeleitbrief.

Der kriminalistische Trieb führt den Pfarrer auf die Spur der Agentur »Bussekindle«, die für Paare mit Kinderwunsch Wallfahrten zum Busse anbietet. Auch ins Bordell »Aphrodite« führt der Autor mit seinem untrüglichen Gespür für absurde Handlungsorte seinen frommen Helden mit dem plötzlichen Kind an der Backe. Dort kommt es zum großen Showdown – und Goettle bleibt verschollen.

»Mich an Ihrer Stell däs scho indressiere, wie's wei-

# HAUSACHER LESE LENZ

ter goht«, forderte Nägele zum Kauf seines Buchs auf, um dann seinen Überraschungsgast »ganz groß« anzukündigen: Lucinde Hutzenlaub, 1,85 Meter. Die hat sich in ihrem Roman »Ich dachte, älter werden dauert länger« dem Altern mit gewisser Angst genähert. Und bei der 50-Jahre-Party ihres Mannes erleidet sie fast einen Schock angesichts ihres alternden Körpers – und angesichts der Schmerzbäuche der einst so der tollen Jungs.

»Männer und Frauen gehen unterschiedlich mit dem Älterwerden um«, stellte die Autorin fest. Vor allem nehme die Weinerlichkeit mit dem Alter zu. »Mit so einem Buch macht man sich doch ganz schön öffentlich«, vermutete Olaf Nägele. Sie müsse da schon ihren »emotionalen Wintermantel« anziehen, meinte die Autorin, die ihre literarische Produktion auf vier Bücher im Jahr beschränken will. Als ihr nächstes Buch kündigte sie den Liebesroman »Pasta, Amore« an.



**Olaf Nägele brachte zu »Nägele mit Köpf« die Autorin Lucinde Hutzenlaub mit.**

Foto: Andreas Buchta